

Pädagogische Hochschule St.Gallen Geschäftsbericht über das Jahr 2015

Der Hochschulrat erstattet gestützt auf Art. 14 Abs. 2 Bst. c und Art. 7 Abs. 2 Bst. e des Gesetzes über die Pädagogische Hochschule St.Gallen (sGS 216.0; abgekürzt GPHSG) dem Kantonsrat jährlich Bericht über die Geschäftsführung der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG).

Per 31. Dezember 2015 bestand der Rat der PHSG aus folgenden Mitgliedern:

Regierungsrat Stefan Kölliker, Präsident; Franco De Zanet, Vizepräsident, Kaltbrunn; Rolf Cristuzzi, Widnau; Maria Gloor-Zigerlig, St.Gallen; Thomas Rüegg, Rapperswil-Jona; Werner Stuber, Rorschach und Heinz Habegger, Neu St.Johann. Das Sekretariat des Hochschulrates wechselte im Berichtsjahr an die PHSG und wird von der Leiterin Rektoratsstab, Stefanie Graf, geführt.

Der Hochschulrat befasste sich im Jahr 2015 im Rahmen von vier ordentlichen Sitzungen mit den Geschäften der PHSG, wobei die Verabschiedung der Strategie 2015–2020 sowie die Vorbereitung des ersten mehrjährigen Leistungsauftrags Aufgabenschwerpunkte darstellten.

1 Leistungsbereich Ausbildung

Übersicht immatrikulierte Studierende Grundstudium

	2015	2014	Δ 2015 zu 2014	Δ 2015 zu 2014 in %
Immatrikulierte Studierende Grundstudium				
Total Anzahl Studierende	1'154	1'182	-28	-2%

Detailzahlen Grundstudium Kindergarten & Primarschule				
Anzahl Studierende	678	705	-27	-4%
Prozentualer Anteil am Gesamttotal	58%	60%		
Anzahl Frauen	564	592	-28	-5%
Anteil Frauen in %	83%	84%		
Anzahl Männer	114	113	1	1%
Anteil Männer in %	17%	16%		

Detailzahlen Grundstudium Sekundarstufe I				
Anzahl Studierende	476	477	-1	0%
Prozentualer Anteil am Gesamttotal	41%	40%		
Anzahl Frauen	312	308	4	1%
Anteil Frauen in %	66%	65%		
Anzahl Männer	164	169	-5	-3%
Anteil Männer in %	34%	35%		

Im Jahr 2015 haben insgesamt 391 Frauen und Männer ihr Studium auf den Stufen Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II an der PHSG aufgenommen (Vorjahr: 416). Zehn Personen mit ausländischen Diplomen absolvieren an der PHSG eine Nachqualifikation gemäss den Vorgaben der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (sechs Personen auf Stufe Kindergarten und Primarschule, vier Personen auf der Sekundarstufe I).

Im Jahr 2015 wurden auf der Primarstufe 225 (Vorjahr: 190) Studierende diplomiert. Auf der Sekundarstufe I erhielten im Jahr 2015 83 Studierende das Masterdiplom, wovon 13 Studierende den auf zehn Semester verlängerten sowie praxisintegrierten Studiengang belegten und im Juli das Diplom entgegen nahmen.

Die Absolventinnen und Absolventen der PHSG sind auf dem Arbeitsmarkt weiterhin sehr gefragt. Die aktuelle Stellensituation ermöglichte es allen Absolventinnen und Absolventen der PHSG, die eine Anstellung als Lehrperson suchen – und dies ist der allergrösste Teil – eine Stelle zu finden. Die Anstellungsquote liegt gemäss den Rückmeldungen der Studienabsolventinnen und -absolventen bei über 90 Prozent.

Zahlreiche Dozierende der PHSG sind bei der Einführung des Lehrplans 21 involviert und können dieses Wissen bereits in die Ausbildung integrieren.

Kindergarten und Primarstufe

Im Studiengang Kindergarten und Primarschule sind 266 Personen in das erste Semester des Bachelor-Studiengangs eingetreten (Vorjahr 281). Elf Studierende besuchen Erweiterungsstudien: eine Person die Stufenerweiterung Kindergarten, zwei Personen die Stufenerweiterung Unterstufe, eine Person die Stufenerweiterung Mittelstufe sowie zwei Personen die Lehrbefähigung für klinische Heilpädagogik. Die restlichen fünf Studierenden absolvieren einen Einzelfachabschluss. Rund 30 Prozent der Studierenden im Ausbildungsbereich Kindergarten und Primarschule starten ihr Studium im Anschluss an eine abgeschlossene Berufsausbildung und mit der entsprechenden schulischen Nachqualifikation.

Das Ausbildungskonzept des Studiengangs Kindergarten und Primarschule umfasst zwei Diplomtypen (Kindergarten bis 3. Klasse und 1. bis 6. Klasse) und befähigt zum Unterrichten eines breiten Fächerspektrums, was sich für die anstellenden Schulen bewährt hat. Das Bachelorstudium „Kindergarten und Primarschule“ führt einerseits zu einem Hochschulabschluss und andererseits auch zu einem schweizerisch anerkannten Lehrdiplom. Rund 20 bis 25 Prozent der gesamten Studienzeit finden als begleitete Ausbildungszeit in der Praxis statt. Dadurch und auch dank der breitgefächerten Allroundausbildung auf der Stufe Kindergarten und Primarschule, geniesst die PHSG über die Kantonsgrenzen hinaus einen guten Ruf. Die hohe Anzahl der Studierenden stellt für die Gewinnung der benötigten Anzahl an Praktikumslehrpersonen, welche bereit sind, die Studierenden auf einem hohen Qualitätsniveau zu betreuen, weiterhin eine Herausforderung dar. Auch in diesem Studienjahr ist es gelungen, das Langzeitpraktikum mit einer Gesamtdauer von sechs Wochen als Einzelpraktikum zu organisieren. Der kontinuierlichen Weiterbildung der Praktikumslehrpersonen wurde auch im Berichtsjahr 2015 eine hohe Bedeutung beigemessen. Das forschungsbegleitete Pilotprojekt «Partnerschule», welches in praxisintegrierter Form im 2. und 3. Studienjahr erfolgreich umgesetzt wurde, erfährt ab dem Herbstsemester 2016 im Rahmen des praxisintegrierten Studiums eine Fortführung. Ein Grossteil der bisherigen Partnerschulen wird auch beim Anschlussprojekt dabei sein. Im Bereich der Fremdsprachen bietet die PHSG zusätzliche Kurse an, um möglichst vielen Studierenden den Erwerb der geforderten Fremdsprachenkompetenz zu ermöglichen. Auch die Fremdsprachenassistentenpraktika stellen für die Studierenden der PHSG eine grosse Bereicherung dar. Einerseits sammeln sie Erfahrungen in einem anderen Schul- und Gesellschaftssystem und parallel dazu verbessern sie ihre Fremdsprachkompetenzen. Dieses Konzept wurde weiter ausgebaut und hinsichtlich der gewonnenen kulturellen und sprachlichen Erfahrungen in die Lehre (Mentoratskonzept) integriert. Zusätzlich konnten weitere Austauschmöglichkeiten ins Angebot aufgenommen werden.

Studierende mit besonderen Interessen können Themenwochen selbst gestalten und andere Studierende anleiten oder in Absprache mit Dozierenden eigenständig Projektinhalte erarbeiten. Weitere Konzeptentwicklungen sind bereits in Verbindung mit der neuen Strategie in Planung. Hinsichtlich der Integration von Kindern mit speziellem Förderbedarf wurde eine Auslegeordnung gemacht. Die Weiterentwicklung erfolgt in diversen Seminaren und im Master Schulische Heilpädagogik durch Dozierende aus Rorschach.

Der Studiengang Kindergarten und Primarschule plant erstmals für das Frühjahrssemester 2016 eine Blockwoche für die neue Schulschrift und im Bereich der IT-Technik entsteht ein neues Konzept zur Umsetzung der IT-Inhalte. Dadurch wird sichergestellt, dass PHSG-Absolventinnen und -absolventen ab dem Jahr 2017 über die entsprechenden Kompetenzen verfügen.

Sekundarstufe I

Im Studiengang Sekundarstufe I haben sich 111 Studierende (Vorjahr: 106) für das erste Semester des Bachelor-Master-Studiengangs angemeldet. Im Jahr 2015 sind, wie bereits im Jahr 2014, keine Studierenden in höhere Semester eingetreten. Insgesamt 21 Primarlehrpersonen (Vorjahr: 24) lassen sich zur Oberstufenlehrperson ausbilden und 14 Studierende erweitern ihr Fächerprofil mit einem Einzelfachabschluss.

Die Studiengangsreform auf der Sekundarstufe I wurde im Berichtsjahr unter Berücksichtigung der Entwicklungsziele bis zur Beschlussfähigkeit im Rektorat vorangetrieben. Die konsequente Ausrichtung auf den Lehrplan 21, z.B. sichtbar im neuen Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt oder in der Informatik, ist umgesetzt. Sämtliche Module wurden inhaltlich neu geordnet und verteilt. Neu ist das Mobilitätssemester im 4. Semester vorgesehen, was die gemeinsame Nutzung der International Class in Rorschach für die sogenannten «Incomings» ermöglicht. Bachelor- und Masterstudium sind konsequent getrennt. Die Lektionen pro Fach wurden um rund fünf Prozent gekürzt und der Vertiefungsbereich (Wahlpflichtbereich) auf 15 Prozent erhöht. Neu ist es so, dass Studierende in ihrem Studium ca. elf Vertiefungsangebote wählen und absolvieren. In den Fächern textiles und technisches Gestalten hat sich die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) etabliert, was bedeutet, dass ein Drittel des Pflichtangebots in diesen Fächern gemeinsam durchgeführt wird.

Sekundarstufe II

	2015	2014	Δ 2015 zu 2014	Δ 2015 zu 2014 in %
Studium Sekundarstufe II				
Anzahl Studierende	44	59	-15	-25%
Anzahl Frauen	22	24	-2	-8%
Anteil Frauen in %	50%	41%		
Anzahl Männer	22	35	-13	-37%
Anteil Männer in %	50%	59%		

Im August 2015 begannen 13 Studierende den neuen Zertifikatsstudiengang für die Ausbildung zur Lehrperson in allgemeinbildendem Unterricht (ABU). Da die Diplomstudiengänge ABU und BKU (Diplomstudiengang für Lehrpersonen für berufskundlichen Unterricht an Berufsfachschulen und für Lehrpersonen an höheren Fachschulen) jeweils nur alle zwei Jahre starten, gab es per August 2015 in diesen Studiengängen keine neuen Studierenden.

Insgesamt schlossen im Jahr 2015 an der PHSG 29 Studierende ihre Ausbildung auf der Sekundarstufe II ab. Es wurden sechs Zertifikate und ein Diplom an Lehrpersonen für allgemeinbildenden Unterricht (ABU) sowie 22 Diplome an Lehrpersonen für berufskundlichen Unterricht an Berufsfachschulen und Unterricht an höheren Fachschulen (BKU) überreicht.

Auf der Sekundarstufe II wurde das Angebot einer kantonalen Validierung für die Nachqualifikation von Berufsfachschullehrpersonen bis zur Beschlussreife vorangetrieben. Dies ermöglicht es, Berufsschullehrpersonen mit Nachqualifikationsbedarf in die bestehenden Ausbildungsmodulare der grundständigen Ausbildung zu integrieren.

Konsequente Masterstudiengänge

Der Masterstudiengang Early Childhood Studies (M.A.) wird als Gemeinschaftsprojekt der PHSG und der Pädagogischen Hochschule Weingarten (D) von beiden Hochschulen getragen. Er qualifiziert zur Expertise

im Bereich der frühkindlichen Bildung von Kindern von Geburt bis zehn Jahren – für Tätigkeiten in den Bereichen Steuerung, Planung, Beratung, Forschung, Evaluation, Aus- und Weiterbildung in den Berufsfeldern der Elementar- und Primarbildung. Dieser Master ist damit die Brücke für Kindergärtnerinnen und Frühpädagogen, die zu einer grossen Vielfalt an Berufen führt – bis hin zu einer akademischen Laufbahn. Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf Modulen in Bildungswissenschaften, Forschung und Praxis. Im Jahr 2015 absolvierten erneut 38 Studierende diesen Masterstudiengang. Wie die regelmässig durchgeführte Befragung von Abgängerinnen und Abgängern zeigt, fanden bisher Absolvierende dieses Masters leicht eine Stelle oder ein Angebot für eine Forschungsassistentin zur Promotion.

Der Masterstudiengang Schulentwicklung IBH (M.A.) wird von der PHSG in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen Graubünden, Schaffhausen, Thurgau, Vorarlberg und Weingarten durchgeführt. Die Verbindung von Wissenschaftsorientierung, Anwendungsbezug und gelebtem internationalem Austausch zwischen den Teilnehmenden und den Dozierenden aus den drei deutschsprachigen Nachbarländern macht diesen Master für verschiedenste Funktionen in Bildungsinstitutionen attraktiv. Dies belegt auch die Zahl von aktuell 22 Teilnehmenden, 15 aus der Schweiz, vier aus Deutschland und drei aus Österreich. Am 4. Dezember 2015 wurden die 15 Teilnehmenden des Kurses 2012-2014 feierlich mit dem Diplom «Master of Arts in Schulentwicklung» ausgezeichnet.

Die Hochschulräte der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) und der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) haben im Jahr 2014 dem Antrag der beiden Hochschulen zugestimmt, ein Angebot für Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung in Schulischer Heilpädagogik an der PHSG in Rorschach zu führen. Im Jahr 2015 hat die erste gemeinsame Durchführung in Rorschach mit 25 Studierenden gestartet. Die Studiengruppe HfH-PHSG wird nach dem Ausbildungskonzept der HfH geführt, das Curriculum erhält jedoch regionale Akzente. Mit der Studiengruppe HfH-PHSG wird der Zugang zum Studium der Schulischen Heilpädagogik für Lehrpersonen im Kanton St.Gallen erleichtert, denn bisher gab es im Kanton St.Gallen kein entsprechendes Ausbildungsangebot. Dadurch soll auch der aktuelle Mangel an ausgebildeten Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen verringert werden.

Finanzen Ausbildung

Beträge in Franken	Budget 2015	Rechnung 2015	Δ
Aufwand	40'786'961	40'311'770	-475'191
Ertrag	-13'412'861	-13'452'223	-39'362
Veränderung Rücklagen	-943'500	---	943'500
Staatsbeitrag	26'430'600	26'859'547	428'947

Im Bereich Ausbildung/Lehre lag der Aufwand mit 0,475 Mio. Franken unter Budget. Sparmassnahmen insbesondere bei den Blockwochenangeboten der Sekundarstufe I (Kooperationsangebote mit PHTG), Zusammenfassungen von Lerngruppen bei den Bachelorstudiengängen der Primarstufe sowie die gegenüber der Planung leicht tieferen Studierendenzahlen führten zu einer Einsparung bei den Lohnkosten des akademischen/pädagogischen Personals. Kostenoptimierungen durch verstärkte Tandemangebote (Primarstufe) sowie Praktika «on the job» im 9. bzw. 10. Semester (Sekundarstufe I) reduzierten die Ausgaben gegenüber den Budgetwerten ebenfalls. Höhere Ausgaben bei den Personalnebenkosten, insbesondere die Mehrkosten für die Arbeitgeberbeiträge im Bereich der Pensionskasse (sgpk) haben diesen Spareffekt jedoch weitgehend kompensiert. Der Sachaufwand im Leistungsbereich Ausbildung konnte dank einer sparsamen Ausgabenpolitik unter Budget gehalten werden. Diese Einsparungen leisteten einen wichtigen Beitrag zum Finanzergebnis im Leistungsbereich Ausbildung.

Auf der Einnahmeseite wurde der Planungswert von 13,4 Millionen Franken leicht übertroffen. Innerhalb der einzelnen Ertragsarten ergaben sich jedoch grössere Abweichungen. Die Erträge aus FHV-Beiträgen sind aufgrund der geringeren Anzahl ausserkantonalen Studierender rückläufig. Die leicht tieferen Studierendenzahlen reduzierten auch die Einnahmen bei den Gebühren. Die Gebühren- und FHV-Ausfälle konnten im Berichtsjahr durch höhere Rückerstattungen der Sozialversicherungen sowie durch Besoldungsrückvergütungen anderer Bildungsinstitutionen (Kantonsschulen, Universitäten St.Gallen und Zürich) für Teilpensen von Dozierenden der PHSG wettgemacht werden.

2 Leistungsbereich Berufseinführung

Berufseinsteigende Lehrpersonen werden beim Berufseinstieg und im ersten Berufsjahr durch die PHSG unterstützt. So werden im Schuljahr 2015/2016 61 Berufseinsteigende der Sekundarstufe I und 156 neue Lehrpersonen in Kindergarten und Primarschule begleitet und betreut. Das sind 35 Prozent mehr als in den letzten Jahren. Den Berufseinsteigenden stehen lokale Mentorinnen und Mentoren für die kollegiale Praxisberatung vor Ort zur Verfügung. Die Aufgaben der lokalen Mentorinnen/Mentoren sind auf die Einführung am Arbeitsplatz und die alltägliche unterrichtsbezogene Unterstützung ausgerichtet. Weiter unterstützen 26 regionale Mentorinnen und Mentoren die Berufseinsteigenden in regionalen Gruppen. Die regionalen Mentorate sind auf die Reflexion des beruflichen Handelns in fachlichen, methodisch-didaktischen und pädagogischen Fragen ausgerichtet. Die lokalen und regionalen Mentorinnen und Mentoren werden durch die PHSG in ihre Aufgaben eingeführt und weitergebildet. Zusätzlich zu den Mentoraten werden für die berufseinsteigenden Lehrpersonen speziell zugeschnittene Weiterbildungskurse angeboten.

Finanzen Berufseinführung

Beträge in Franken	Budget 2015	Rechnung 2015	Δ
Aufwand	801'472	782'774	-18'698
Ertrag	0	0	0
Staatsbeitrag	801'472	782'774	-18'698

In Abweichung zu anderen Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz, ist im Kanton St.Gallen die Berufseinführung angehender Junglehrpersonen ein Bestandteil des Leistungsauftrags der PHSG, welche damit auch die Kosten der Berufseinführung von neuen Lehrpersonen im Kanton St.Gallen trägt. Die Anstellung von Junglehrpersonen im Kanton St.Gallen liegt jedoch in der Kompetenz der Schulgemeinden. Die PHSG kann deshalb zum Zeitpunkt der Budgetierung lediglich eine Schätzung der Anzahl Personen in der Berufseinführung vornehmen. In der Planung für das Jahr 2015 ging die PHSG von 173 Berufseinsteigenden aus. Effektiv wurden im Kanton St.Gallen jedoch 216 Junglehrpersonen eingestellt. Dank einer straffen Durchführung der Weiterbildungskurse konnte die Budgetvorgabe trotz höherer Zahl von Junglehrpersonen um zwei Prozent unterschritten werden.

3 Leistungsbereich Weiterbildung

Im Jahr 2015 besuchten über 5'600 Personen eine Weiterbildung oder nutzten eine Schulentwicklungsunterstützung oder Beratung des Instituts Weiterbildung & Beratung. Das sind doppelt so viele Personen wie im letzten Jahr. Diese Zunahme erklärt sich durch den Leistungsauftrag der Bildungsdepartemente der Kantone St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden zur Einführung des Lehrplans 21 sowie durch eine Angebots- und Auftragsweiterung.

Im Jahr 2015 wurden unter der Leitung des Instituts Weiterbildung & Beratung 1'800 Lehrpersonen des Kantons St.Gallen im Rahmen von sieben zweitägigen Einführungsveranstaltungen und 550 Lehrpersonen des Kantons Appenzell Ausserrhoden an acht Veranstaltungen mit dem Lehrplan 21 und den Grundlagen der Kompetenzorientierung anhand exemplarischer Workshops vertraut gemacht. Weiter wurden 87 Schulleitungen des Kantons St.Gallen bei der Umsetzung des Lehrplans 21 durch ein achtköpfiges Team der PHSG begleitet. Zudem bildete die PHSG ein Kurskader zur Einführung der Basisschrift in der Volksschule aus. Zur weiterführenden Unterstützung der Schulen bei der Lehrpläneinführung bietet das Institut Weiterbildung & Beratung schulinterne Weiterbildungen für die lokale Vertiefung in den Schulen und individuelle Weiterbildungskurse an. Dieses Angebot erfuhr bereits 2015 eine erste Nachfrage.

Die Weiterbildungen des Instituts Weiterbildung & Beratung umfassen folgende Formate: Weiterbildungs-Master (Master of Advanced Studies; abgekürzt MAS) im Umfang von wenigstens 1'800 Lernstunden (60 ECTS-Punkte); Weiterbildungs-Diplome (Diploma of Advanced Studies; abgekürzt DAS) im Umfang von wenigstens 900 Lernstunden (30 ECTS-Punkte), Weiterbildungs-Zertifikate (Certificate of Advanced Stu-

dies; abgekürzt CAS) im Umfang von wenigstens 300 Lernstunden (10-15 ECTS-Punkte) sowie verschiedene Kursangebote. Im Sommer 2015 startete erstmals der Zertifikatslehrgang CAS «Fördern in Sprache und Mathematik». Zudem wurden neu für allgemeinbildende Lehrpersonen an Berufsfachschulen fachspezifische «Refresherkurse» angeboten. Mit dem CAS «Hochschuldidaktik» und dem CAS «Theaterpädagogik» wurden zwei neue Lehrgänge konzipiert, welche ab dem Jahr 2016 den Angebotskatalog erweitern.

Im Berichtsjahr erwarben an der PHSG 14 Personen zusätzliche Qualifikationen mit dem CAS «Ethik» sowie 22 Lehrpersonen als Fachlehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache DaZ. 151 Primar- und Sekundarschullehrpersonen bildeten sich in Englisch weiter. Im Fachbereich Gestalten Schwerpunkt Textil qualifizierten sich 29 Personen. Eine Person besuchte den CAS-Lehrgang «Musikalische Grundschule», der in den regulären Studiengang Ausbildung Kindergarten und Primarschule integriert wurde. Die Weiterbildung EPICT, ein international anerkanntes Weiterbildungsangebot zum Einsatz von digitalen Medien im Unterricht, bereitete 37 Lehrpersonen gezielt auf die überfachlichen Kompetenzen «Medien und Informatik» des Lehrplans 21 vor.

Neben den Zertifikatslehrgängen bietet das Institut Weiterbildung & Beratung ein vielfältiges Kursangebot an. 44 Personen bildeten sich im Jahr 2015 als Klassenassistenten und 21 Personen als schulergänzendes Betreuungspersonal weiter. 33 Fachpersonen, die im Vorschulbereich tätig sind, besuchten 2015 die modulare Weiterbildung mit Fokus Mehrsprachigkeit und Integration. Für Lehrpersonen an Berufsfachschulen wurde ein Weiterbildungsprogramm mit 16 Kursen erstellt. Die Intensivweiterbildung der EDK-Ost, ein Angebot für Lehrpersonen im Bildungsquartal, konnte im Jahr 2015 mit zwei Kursen und insgesamt 36 Lehrpersonen durchgeführt werden. Die Bibliothekskurse wurden von 96 Teilnehmenden absolviert.

Verschiedene Lehrgänge werden in Kooperationen angeboten, um Synergien zu nutzen und von der gegenseitigen Expertise zu profitieren. So wird der Lehrgang Ausbilderin / Ausbilder mit eidgenössischem Fachausweis SVEB (Schweiz. Verband für Weiterbildung) gemeinsam mit dem Zentrum für berufliche Weiterbildung (ZbW) St.Gallen durchgeführt und bildete im Berichtsjahr 186 Personen aus. Um sich für die Beratung im Bereich Bildung und Personalentwicklung zu qualifizieren besuchten 2015 67 Personen den Masterlehrgang (MAS) «Supervision, Coaching und Organisationsberatung». Er wird zusammen mit der Akademie für Erwachsenenbildung aeB Schweiz angeboten. Bei den Medienzertifikatslehrgängen CAS «ICT-Support & IT-Management» und CAS «Medienpädagogik» kooperiert die PHSG mit der Fachhochschule St.Gallen. Die Schulleitungsausbildung wird durch das Netzwerk Schulführung angeboten, eine Kooperation der drei Pädagogischen Hochschulen St.Gallen, Thurgau und Graubünden. Im Berichtsjahr waren insgesamt 100 Schulleitungen in den Zertifikatslehrgängen eingeschrieben. Eine weitere Kooperation zwischen der PHSG, dem Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St.Gallen (IWP-HSG) sowie dem Zentrum für berufliche Weiterbildung (ZbW) bildet das Ostschweizer Kompetenzzentrum für Berufsbildung (OKB). Ende November 2015 fand unter diesem Dach das OKB-Symposium mit 400 Teilnehmenden zum Thema «Berufsbildungsprofis – die (un)heimlichen Erzieher» statt.

Neben dem Weiterbildungs- und Kursangebot verfügt das Institut Weiterbildung & Beratung über ein breites Schulentwicklungs- und Beratungsangebot. Über 40 Schulen bzw. über 1'700 Personen nahmen 2015 Schulentwicklungs- und Beratungsangebote der PHSG in Anspruch. Nachgefragt war dabei insbesondere die Unterstützung im jahrgangsübergreifenden Unterricht. So wurden zwölf Schulen aus sechs Kantonen (SG, LU, AR, ZH, TG, NW) bei der Umstellung auf das Mehrklassensystem begleitet. Für eine st.gallische Berufsfachschule entwickelte die PHSG ein Weiterbildungsprogramm mit schulinternen Holkursen, welche von 54 Berufsfachlehrpersonen besucht wurden. Im Auftrag der Stadt St.Gallen führte die PHSG einen Weiterbildungskurs für familienergänzendes Betreuungspersonal durch. Ebenfalls gefragt war das Experten-Know-how der PHSG von Versicherungen, Verbänden, Unternehmen und Verwaltungen, so dass über 500 Personen von Profit- und Nonprofit-Organisationen Leistungen in Anspruch nehmen konnten.

Finanzen Weiterbildung

Beträge in Franken	Budget 2015	Rechnung 2015	Δ
Aufwand	2'000'612	2'893'321	892'709
Ertrag	-2'000'612	-2'920'286	-919'674
Bildung Rücklagen	---	26'965	26'965
Staatsbeitrag	---	---	---

Der Umsatz im Leistungsbereich Weiterbildung konnte im Berichtsjahr 2015 deutlich gesteigert werden. Zu dieser Umsatzsteigerung beigetragen haben neben der Lancierung neuer Weiterbildungsangebote im Wesentlichen die über mehrere Jahre laufenden Aufträge der Kantone St.Gallen und Appenzell Ausserrhoden zur Einführung des Lehrplans 21. Diese können kostendeckend erbracht werden, jedoch ohne Ertragsüberschüsse zu erwirtschaften. Für den Leistungsbereich Weiterbildung bietet das Projekt «Einführung Lehrplan 21» eine solide und kalkulierbare mehrjährige Auftragslage.

Die bereits im Jahr 2014 eingeleiteten Sanierungs- und Kosteneffizienzsteigerungsmassnahmen zeigten im Jahr 2015 weiter Wirkung. Dank konsequenter Restrukturierungsmassnahmen und Neukalkulationen im Bereich der kursorischen Weiterbildung konnte der Bereich Weiterbildung & Beratung erstmals seit mehreren Jahren wieder einen Ertragsüberschuss erwirtschaften.

4 Leistungsbereich Regionale Didaktische Zentren (RDZ)

Die fünf Regionalen Didaktischen Zentren (RDZ) an den Standorten Gossau, Rapperswil-Jona, Rorschach, Sargans und Wattwil sind Dienstleistungszentren für die Volksschule, die sowohl Schulteams, Lehrpersonen, Dozierenden, Studierenden sowie einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Die Hauptaufgabe besteht darin, Lehrpersonen und Studierende zu unterstützen und Innovationen im Berufsfeld anzuregen.

Allen RDZ sind Mediatheken mit einem Angebot von 160'000 Medien wie Büchern, Unterrichtsmaterialien und -hilfsmitteln, digitale Medien oder Lernkisten angegliedert. Die Ausleihzahlen konnten zwischen 2011 und 2015 um durchschnittlich rund 70 Prozent gesteigert werden und zeigen die tragende Bedeutung der Mediatheken für die Regionen.

In den Lernwerkstätten werden zentrale schulische Themen didaktisch aufbereitet, so dass Schulklassen und Lehrpersonen bei Besuchen Anstösse für das Lernen und Unterrichten erhalten. So wurden im Jahr 2015 in allen RDZ exemplarische Lernarrangements entwickelt, welche mögliche Wege im Umgang mit dem Lehrplan 21 und für das kompetenzorientierte Lernen aufzeigen. Im Herbst konnten die neu gestalteten Lernumgebungen eröffnet und den Schulklassen und Schulteams für den Besuch freigegeben werden. Die Besucherzahlen der Lernwerkstätten von über 3'000 Schülerinnen und Schülern und über 550 Lehrpersonen im Jahr 2015 zeigen, dass es sich dabei um ein attraktives und nachgefragtes Angebot handelt. Weiter bieten die RDZ regelmässig Weiterbildungskurse für Volksschullehrpersonen und ein umfassendes pädagogisches Beratungsangebot an. 2015 wurden in den RDZ insgesamt 165 Halbtageskurse durchgeführt. Ausserdem führten die RDZ im Jahr 2015 die enge Kooperation mit Schulen weiter. Einerseits wurden den Schulen Lernangebote zur Verfügung gestellt und damit auch eine schulinterne Weiterbildung angeboten, andererseits nutzten Schulen das Beratungsangebot, unter anderem bei der Konzipierung und Ausarbeitung von Förderkonzepten und Lernateliers oder bei der Umsetzung von offenen Lehr- und Lernformen im Unterricht.

Im Oktober 2015 feierte das RDZ Sargans das Zehnjahresjubiläum mit einem feierlichen Festakt und einem Tag der offenen Tür. Im RDZ Rorschach wurde im April 2015 das 20jährige Bestehen der Forscherkiste mit einer grossen Physikschau gefeiert. Zwei Auto-Anhänger mit über 300 Experimenten sind in der ganzen Schweiz unterwegs und ermöglichen Tausenden von Kindern durch handelndes Lernen die Faszination der Naturwissenschaft zu entdecken.

Finanzen RDZ

Beträge in Franken	Budget 2015	Rechnung 2015	Δ
Aufwand	2'061'700	1'878'124	-183'576
Ertrag	-75'000	-120'342	-45'342
Staatsbeitrag	1'986'700	1'757'782	-228'918

Der benötigte Staatsbeitrag von 1,75 Mio. Franken für die RDZ lag im Geschäftsjahr 2015 13 Prozent unter dem Budget. Die Einsparungen resultierten aus tieferen Personalkosten. Einhergehend mit einer Reduktion des Leistungsangebots wurden Pensen für Lernberater-Tätigkeiten punktuell nicht mehr ersetzt. Zusätzlich wurden beim Sachaufwand die Ausgaben für Lerngartenprojekte reduziert. Bei den Einnahmen war zum Zeitpunkt der Budgetierung noch unklar, ob bestehende Nutzungsverträge mit ausserkantonalen Bildungsdepartementen verlängert werden können. Die erst nachträglich verabschiedeten Verlängerungen resultierten in höheren Einnahmen. Der budgetierte Staatsbeitrag für die RDZ wurde somit nicht vollumfänglich benötigt.

5 Leistungsbereich Forschung und Entwicklung

Per 31. Dezember 2015 führt die PHSG sieben Institute:

- Institut Lehr- und Lernforschung
- Institut Professionsforschung und Kompetenzentwicklung
- Institut Fachdidaktik Naturwissenschaften
- Institut Fachdidaktik Sprachen
- Institut Bildungsevaluation, Entwicklung und Beratung
- Institut Bildung und Gesellschaft
- Institut ICT & Medien

Die sieben Institute konnten die Projekte gemäss dem besonderen Leistungsauftrag weiterführen bzw. wie geplant abschliessen. So wurden Projekte wie «Spielintegrierte Mathematische Frühförderung», «Förderdiagnostische Kompetenz von Elementarpädagoginnen und -pädagogen im Bereich Sprache», «MINT-Partnerschaft Industrie, Schule und Pädagogische Hochschule», «Qualität im Sportunterricht», «Schulen im alpinen Raum» und «Förderung der Chancengerechtigkeit durch Unterstützung der Eltern» abgeschlossen. Aus diesen Projekten resultierten Weiterbildungsangebote, Publikationen in Form von Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften und Bücher für Lehrpersonen der Zielstufen sowie längerfristige Leistungsaufträge der Städte Wil und Rapperswil-Jona für das Projekt «Förderung der Chancengerechtigkeit durch Unterstützung der Eltern». Der Schweizerische Nationalfonds unterstützt neu die beiden Projekte «Instruktionssensitivität von Testitems in der Pädagogisch-Psychologischen Diagnostik» und «Kooperation von Klassenteams und deren Effekte auf die aktive Lernzeit von Schülerinnen und Schülern». Ebenfalls neu unterstützt die Regionalförderung INTERREG der EU das von der PHSG lancierte Projekt «MINT-Partnerschaft Industrie, Schule und Pädagogische Hochschule», wodurch eine Fortsetzung des Projekts in der Ostschweiz und eine Ausdehnung auf das Bundesland Vorarlberg möglich sein wird.

Im Rahmen des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes HFKG hat die PHSG acht Projektanträge für die Phase 2017–2020 eingereicht.

Der Leistungsbereich Forschung und Entwicklung kooperiert in der Schweiz in vielen Forschungsprojekten mit Pädagogischen Hochschulen (PH Zug, FH Nordwestschweiz, PH Thurgau, PH Zürich, PH Fribourg, PH Graubünden) und Universitäten (Universität Zürich, Universität Genf). International bestehen projektbezogene Kooperationen mit der Universität Frankfurt, der PH Weingarten, der PH Vorarlberg und dem Europäischen Sprachenzentrum in Graz.

Finanzen Forschung und Entwicklung

Beträge in Franken	Budget 2015	Rechnung 2015	Δ
Aufwand	4'950'678	4'916'197	-34'481
Ertrag	-2'360'050	-2'534'357	-174'307
Staatsbeitrag	2'590'628	2'381'840	-208'788

Dank konsequentem Kostenmanagement lag der Aufwand leicht unter dem Budget. Auf der Ertragsseite konnten im Berichtsjahr diverse Erfolge verzeichnet werden. Einerseits konnten im Jahr 2015 Fördermittel erfolgreich akquiriert werden. Die erfreulich hohe Teilnehmerzahl an dem von der PHSG durchgeführten Jahreskongress der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF) leistete ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Ertragssteigerung. Zudem waren im Berichtsjahr die Aktivitäten im PISA-Projekt überdurchschnittlich hoch. Dank der positiven Ertragsentwicklung konnte der angestrebte Kostendeckungsgrad von 40 Prozent deutlich übertroffen werden und lag im Berichtsjahr bei rund 51 Prozent, was letztlich dazu führte, dass beim Staatsbeitrag gegenüber dem Budget Einsparungen von rund 200'000 Franken erzielt wurden.

6 Leistungsbereich Dienstleistungen

Die PHSG bietet Dienstleistungen in den Bereichen Bildungsevaluation, Schulentwicklung und Beratung an. Das Institut «Bildungsevaluation, Entwicklung und Beratung» evaluiert im Auftrag von Schulträgern die Qualität von Schulen und spezifische Fragestellungen wie die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule. Das Institut unterstützt Schulen in der ganzen Schweiz in der Schulentwicklung in den Themen Umgang mit Heterogenität sowie Personal- und Organisationsentwicklung.

Finanzen Dienstleistungen

Beträge in Franken	Budget 2015	Rechnung 2015	Δ
Aufwand	548'830	517'461	-31'369
Ertrag	-548'830	-590'920	-42'090
Bildung Rücklagen	---	73'459	73'459
Staatsbeitrag	---	---	---

Das Umsatzziel im Leistungsbereich Dienstleistungen wurde im Geschäftsjahr 2015 übertroffen. Dank der schlanken Kostenstruktur war es erneut möglich, einen Ertragsüberschuss von 73'000 Franken zu erwirtschaften. Dazu beigetragen haben sämtliche Institute, welche Dienstleistungen anbieten. Den Hauptanteil erwirtschafteten jedoch die beiden Institute Bildungsevaluation und ICT & Medien.

7 Allgemeine Informationen

(Beträge in Franken)	Budget 2015	Rechnung 2015	Differenz
Personalaufwand	40'844'313	41'373'609	529'296
Sachaufwand	10'305'940	9'926'040	-379'900
Aufwand (Zwischentotal)	51'150'253	51'299'649	149'396
Bildung von Rücklagen	0	100'424	100'424
Gesamtaufwand	51'150'253	51'400'073	249'820
Ertrag	-18'397'353	-19'618'131	-1'220'778
Auflösung von Rücklagen	-943'500	---	943'500
Gesamtertrag	-19'340'853	-19'618'131	-277'278
Staatsbeitrag	31'809'400	31'781'942	-27'458

Die Jahresrechnung 2015 der PHSG umfasst die Zeit vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015. Bei Ausgaben von 51,4 Mio. Franken (inkl. Bildung von Rücklagen) und Einnahmen von 19,62 Mio. Franken resultierte ein Ausgabenüberschuss von 31,78 Mio. Franken, der durch den Staatsbeitrag des Kantons St.Gallen gedeckt wurde. Die Nettobelastung des Kantons fällt um 27'458 Franken tiefer aus als der vom Kantonsrat im Rahmen des Budgets 2015 genehmigte Staatsbeitrag. Der Globalkredit von 31,81 Mio. Franken konnte damit ohne die in der Budgetierung vorgesehene Auflösung von Rücklagen eingehalten werden.

Auf der Ausgabenseite wurde das Budget im Bereich der Personalkosten im Umfang von 1,3 Prozent überschritten. Die höheren Personalausgaben entstanden im Wesentlichen im Bereich Weiterbildung, bedingt durch einen Kapazitätsausbau für die Einführung des Lehrplans 21. Der Bereich Weiterbildung ist jedoch selbsttragend. Damit ist dieser Mehraufwand kostenneutral und hat auf den Staatsbeitrag des Kantons St.Gallen keinen Einfluss. Zusätzliche Mehrkosten entstanden im Bereich der höheren Arbeitgeberkosten im Bereich der Pensionskasse, welche zum Zeitpunkt der Budgetplanung noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Im Jahr 2015 betrug der Sachaufwand 9,93 Mio. Franken. Rund 52 Prozent des Sachaufwands entfielen auf die Nutzungsentschädigung der vier Hochschulgebäude sowie auf die mit der Infrastruktur verbundenen Kosten für den Betrieb und den Gebäudeunterhalt. Insgesamt konnte der Sachaufwand dank einer sparsamen Ausgabenpolitik vier Prozent unter dem Budget gehalten werden. Diese Einsparungen leisteten einen wichtigen Beitrag zur Einhaltung des Staatsbeitrags.

Auf der Ertragsseite hat die PHSG die Ziele im Jahr 2015 übertroffen. Massgebend dazu beigetragen haben die gegenüber dem Budget höheren Drittmiteinnahmen für Forschungsprojekte sowie die höheren Erträge in den Leistungsbereichen RDZ, Weiterbildung und Dienstleistungen. Gleichzeitig sind die Erträge aus FHV-Beiträgen aufgrund der tieferen Gesamtzahl an Studierenden mit ausserkantonalem Wohnsitz weiterhin rückläufig. Die tieferen FHV-Einnahmen konnten im Berichtsjahr wettgemacht werden durch diverse Mehreinnahmen aus Rückerstattungen der Sozialversicherung sowie aus Besoldungsrückerstattungen für Teilpensen von Dozierenden der PHSG, welche auch an anderen Bildungsinstitutionen wie Kantonsschulen, Universität St.Gallen oder Zürich tätig sind.

Die Neubildung von Rücklagen in den beiden Leistungsbereichen Weiterbildung und Dienstleistungen tangiert die Höhe des Globalkredits nicht. Beide Ertragsüberschüsse wurden selbst erwirtschaftet und werden den zweckbestimmten Rücklagen zugewiesen.

Die PHSG beschäftigte per 31. Dezember 2015 insgesamt 419 Mitarbeitende (Vorjahr: 427), verteilt auf 253 Vollzeitstellen (Vorjahr: 255). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Reduktion um zwei Vollzeitstellen. Die PHSG ist auch ein Ausbildungsbetrieb. Sie bietet diverse Praktikumsplätze für Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsmittelschulen und stellt im Bereich Informatik, Mediamatik und Information und Dokumentation (I+D) Praktikumsplätze und Lehrstellen zur Verfügung.

Wir bitten Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, vom vorliegenden Bericht Kenntnis zu nehmen.

St.Gallen, 30. März 2016

Pädagogische Hochschule St.Gallen
Hochschulrat

Der Präsident:

Regierungsrat Stefan Kölliker